n·n

nord-nachrichten

7. Jahrgang / Heft 1
April 1996

impressum

Herausgeber:
Deutsche Waldjugend
Landesverband Nord e. V.

Schriftleiter:
Thomas Miklitz
Elsterweg 38
24539 Neumünster
Tel. 04321/979850
EMail: miklitz@netzservice.de

Redaktion:
Lasse Reimann, Thomas Miklitz

Überschriften und Graphik:
Swantje Jensen

Layout:
Thomas Miklitz

Auflage:
350 Stück

Redaktionsanschrift:
c/o Lasse Reimann
Bäckerweg 42a
24943 Flensburg

Redaktionschluß "nn II/96":
15. Mai 1996

berichte der horten

8 Männer - Ganz in weiß (Lasse Reimann) 3 - 6
Tannenbaumverkauf in Wesl ob. (Sascha Bartels) 6 - 7
Motorsägenseminar (Tobias Hewicker) 7 - 8
Unser Dach soll grün werden (Thomas Rigoll) 9
Das Bild der DWJ (Thorsten Koch) 10
Meine erste Dienstreise zu LWR (Doris Löwe) 11

beiträge

Einladung Hüttenfeinweihung (Rainer Schramm) 12
Einladung Pfingstlager (Ralph Hansen) 13
Leserbrief (Baßtölpelhorte Lübeck) 14 - 15
Protokoll Landesthing (Anne Schlör) 15 - 17
VW-Bus "Bündicar" (Marcus) 18

bildnachweis

Lasse Reimann (1, 19), Stefan Jürgensen (3, 4, 5), Jan Matthiesen (8), Gesche Harms (10), Swantje Jensen (Zeichnungen)

Die **"nord-nachrichten"** sind keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes und als Mitteilungsblatt nur für Mitglieder und Freunde der *Deutschen Waldjugend Landesverband Nord e. V.* gedacht.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verbandes oder der Redaktion wieder. Die Zusendung von Artikeln, Beiträgen, Fotos etc. bedingt keinen Anspruch auf Veröffentlichung.

Ein Jahresabo der "n-n" kostet 12,00 DM im Einzelbezug und 10,00 DM im Gruppenbezug. Bei geschlossener Gruppenabnahme sind Sondertarife möglich.

Bestellungen und Beiträge bitte immer direkt an die Redaktion senden!

8 Männer - Ganz in weiss

Auf einmal ging es auch schon los. Acht gestandene Waldläufer aus dem hohen Norden trafen sich an einem Freitag in der Stadt mit dem Tor zum Norden. Nachdem wir unsere Sachen in den beiden VW - Bussen (Dokas) verstaut hatten und jeder in seinem Sitz die optimale Fahrtposition eingenommen hatte hieß unser erstes Ziel Grenaa. Doch die dänische Hafenstadt sollten wir nicht ohne die freundliche Begutachtung unser etwas verdächtigen Fahrzeuge durch den deutschen Zoll erreichen, das Schiff konnten wir jedoch rechtzeitig befahren und uns durch die kalte Ostsee nach Schweden führen lassen.

Die erste Nacht unserer Schwedenfahrt nach verbrachten wir auf dem kratzigen Boden der Fähre neben den scheppernden Spielautomaten, angeheiterte Dänen hielten uns ebenfalls wach. In Schweden angekommen, fuhren wir gleich weiter Richtung Norden, durch die dunkle Nacht nach Mora. Der Fahrtenälteste und der Fahrtenjüngste, auch das berüchtigte „Hinten-Sitzer-Team" genannt, konnten während dieser Nachtfahrt alle nur erdenklichen Stellungen (Sitz- und Liegestellungen natürlich) erproben. Durch das hellerleuchtete Göteborg hindurch und die in der unendlichen Tiefe der Nacht ver-

schwundene Fahrtengruppe konnte dann endlich mit den ersten Sonnenstrahlen das winterliche Schweden begutachten. Der erste Eindruck: Viel Schnee ist das ja nicht!

Mora zeigte sich als kleine winterliche Stadt mit guten Cafés und einigem mehr. Nachdem wir kurz eingekauft hatten, fuhren wir zu einem Lagerplatz mitten im Wald, wo wir bei minus 7 Grad mit den gegeneinander gestellten Pritschen der Dokas unser erstes Nachtlager aufbauten. Nach einem kleinem Essen kuschelten wir uns dann auch schnell in unsere bestens wärmenden Schlafsäcke und schliefen dichtgedrängt schnell ein. Grausames Erwachen in aller Herrgottsfrühe. Der Himmel klarte über Nacht auf und ließ die Temperaturen fallen. MINUS 18 GRAD - aaaahhhhhh! (Unser stetiger Spruch bei allen Begegnungen).

Mit letzter Kraft gaben die Batterien den VW-Bussen die gewünschte Energie, und wir fuhren weiter am Siljan See längs zu einer kleinen Insel mitten drin, auf der wir die nächsten Tage in einer gemütlichen Holzhütte verbrachten. Doch erst einmal mußten wir die vereisten Straßen bewältigen, romantische Dörfer durchfahren (die Dorfältesten machten uns sofort als deutsche Touris aus, denn wer fährt schon mit dröhnenden Bässen durch ihr Dorf?) und das dicke (vielleicht doch nicht ? - egal!) Eis überqueren. Ein prasselndes Feuer schmolz das aus dem See gebrochene Eis und wir konnten uns Tee für die Nachtwache und das Essen für die ausgehungerten Mägen zubereiten.

Eine Exkursion um das kleine Eiland ergab zweifellos, daß wir von Wölfen umlagert waren, und wir uns nur durch entsprechende Maßnahmen schützen konnten. Uns fiel nur später ein, daß die Wölfe ja nur schwedisch können, und deswegen nicht „Hau ab du scheiß Wolf" lesen konnten. Aber durch ein Gespräch mit einem Eisangler erfuhren wir, daß er vor einigen Tagen mit seinen Hunden

einen Luchs über die Insel gejagt hatte. Die folgenden Abende verliefen sehr lustig, einige schnitzten wilde „Gebrauchsgegenstände", andere spielten, erzählten alte Geschichten oder kochten. der Vorteil an unserer Fahrt war, das es eine reine „Männer"-gruppe war. Prahlerische Erzählungen über Fahrkünste, gepflegte Sitten und Manieren, speziell aufgesuchte Witze, geifernde Blicke nach langen blonden Haaren und ähnliches war stets an der Tagesordnung.

Eines Nachts mußten wir dringend zu unseren Bussen an das Festland zurück, um einige vergessene Sachen zu holen. Nur die drei Mutigsten wagten sich über das mit Nebel bedeckte Eis zu den Gefährten. Den Rückweg gerade angetreten, fing der Fahrtenjüngste an über das unter dem Eis lauernde kreisrunde Sägemaulmonster zu erzählen, so daß alle mit schummrigen Gedanken sich der Insel nähnten, nur komisch, daß unsere Schritte immer schneller wurden, es lag aber wohl daran, daß der Dokalenker von Gruselfilmen mit Werwölfen erzählte. Die nächsten Tage fuhren wir zu den umgebenen Städten und Aussichtspunkten, wo wir immer sofort gewisse Örtlichkeiten aufsuchten, und gepflegte Gerüche, versperrte Türen und zerschlagene Blumentöpfe zurückließen (Ecscuse me, I had a little accident). Nach vier lustigen Tagen in der Inselhütte fuhren wir nach Mora zurück und mieteten uns dort zwei kleine Hütten, in denen wir drei Tage verbrachten. Hier nutzten wir die Möglichkeit Langlauf zu fahren, Cafés zu besuchen, günstige Rucksäcke zu kaufen und täglich das Schwimmbad inklusive Sauna zu genießen. Braune Fettränder an den

Beckenrändern ließen die Schweden sofort darauf schließen, daß wieder Möchtergern-Überlebenskünstler ihr Land bevölkerten und sie uns gerne eine ihrer Saunen überließen.

Bevor wir nach Göteborg zurückfuhren, bestiegen wir noch einen weiteren Aussichtsberg, von dem wir bei traumhaften Wetter den gesamten Siljasee überblicken konnten und die Zeit für eine kleine Photoserie nutzten.

Den absoluten Kulturschock bekamen wir einen Tag später, als wir mit der Straßenbahn durch Göteborg fuhren, um in der 7 Sterne Pizzeria „Rimmini" unser Abschlußessen zu genießen. Durch einen kleinen Stadtbummel und einen Kneipenbesuch war es uns möglich das schöne blonde Schweden zu bewundern und ließ unsere Schüchternheit im Ansprechen schwinden, denn wer kann uns hier verstehen?

Die Nacht in der Jugendherberge stand ebenfalls im starken Kontrast zu den vorigen Tagen, denn Ralph entledigte sich weiterhin ungestört seiner Körpergase mit einem breiten Grinsen und einem tiefen Schnarchen, zur Begeisterung aller Zimmerbewohner. Der letzte Tag im winterlichen Schweden führte uns zurück nach Varberg, von wo aus wir wieder nach Grenaa und Richtung Flensburg in See stachen.

An der Touritour haben teilgenommen:

der südländische Mafiosi (Spargel), der Dildoschnitzer (Uli), der Bierbauch (Olli), der Blähschnarcher (Ralph), der Dokalenker (Stefan), der Wolfjäger (Timo), der Fahrtenälteste (Björn) und

Lasse

der Fahrtenjüngste

Tannenbaumverkauf in Wesloe

Wir schreiben das Jahr 1995, es sind noch drei Wochenenden bis Heiligabend. Es war die Zeit des Weihnachtsbaumverkaufes in der Försterei Wesloe gekommen. Auch in diesem Jahr nutzte der Hortenring Lübeck die Möglichkeit, seinen selbstgepanschten Punsch an den Mann bzw. Frau zu bringen.

Am 8.12.1995 nachmittags, trafen sich einige Mitglieder des Hortenringes, zum Aufbau einer Hochkothe an der Försterei Wesloe. Es wurden Koch- und auch Abwaschgelegenheiten, für die Porzelanbecher, für die nächsten drei Wochenenden, geschaffen. Samstag traf man sich dann gegen 9:00 MEZ, zum Verkauf des Punsches. Am diesem Samstag, wie auch dem folgendem Sonntag, lief das Geschäft nur sehr schleppend. Das lag sicherlich nicht an dem köstlichen Zaubertrank, sondern wohl eher am Wetter und der noch langen Zeit bis zum Fest. Die Leute denken sicherlich, daß der Baum, am 23.12. oder 24.12. frischer ist als zwei Wochen zuvor. - Ist ja auch klar.

Das folgende Wochenende machte uns vom Wetter (es war sehr kalt), wie auch vom Verkauf viel Freude. Die Köche hatten alle Hände voll zu tun, um die große Nachfrage zu bewältigen. Ein Feuer neben der Kothe hielt die Kunden bei uns, so daß wir es gegen die Konkurrenz mit dem Aldi - Christkindl - Glühwein locker aufnehmen konnten.

Am 23.12. trafen wir uns zum letzten Mal in diesem Jahr und das Wetter war natürlich miserabel, wie auch das Geschäft. Die Beteiligung hatte zudem arg nachgelassen, so daß wir kurz nach dem Mittag den Verkauf einstellten. Bis dahin wurde der Punsch auch nur von einigen Leuten getrunken.

Zu dem Punschverkauf hatten die Biber aus Lübeck/Tilgenkrug selbstgebastelte Weihnachtsmänner aus Holz verkauft, um ihre Gruppenkasse ein wenig aufzubessern. Man kann sagen: „Die gingen weg wie warme Semmel."

Im Ganzen lief das Geschäft, wie auch die Fleischbeschauung gewisser Hortenringmitglieder an die vorbeiziehenden Menschenmassen sehr erfolgreich, so daß wir uns schon auf den nächsten Weihnachtsbaumverkauf freuen.

Sascha

Sascha
Baßtölpelhorte Lübeck.

Motorsägenseminar

An diesem recht frostigen Freitagabend, welcher der 9. Februar war, trafen sich in der Burger Waldjugendhütte all diejenigen, die an den beiden darauffolgenden Tagen das Führen der Motorsäge erlernen wollten und ihre Lehrmeister.

Der Unterricht begann noch am selbigen Abend, als dann alle Teilnehmer eingetroffen waren, mit den Unfallverhütungsvorschriften und der sicheren Handhabung der EinmannMotorSäge. Nach einem sehr bekömmlichen Abendessen verschwand die Mehrzahl der anwesenden Waldläufer für sonstige Verhältnisse sehr früh (gegen 23 Uhr) in die Penntüten.

Am Samstagmorgen wurden wir bereits um 6.00 Uhr geweckt, obwohl es erst in einer Stunde Frühstück geben sollte; und so blieben viele noch kuschelige 15-20 Minuten seelenruhig liegen.

Dieser Tag war für den praktischen Unterricht im Wald vorgesehen. Wir machten uns also um 8.00 Uhr per Auto auf den Weg, um bald darauf in Gruppen zu 3 bis 4 Personen aufgeteilt die Motorsäge kennenzulernen.

Während die Fortgeschrittenen-Gruppe die Säge mit verschiedenen Schnitten schon im mittelstarken Holz führte, mußten wir anderen durch Trockenübungen und einfache Trennschnitte erstmal ein Gefühl für dieses Mord(s)instrument entwickeln.